

- Pfarrhof. 1 Pfarrhof: Derselbe wurde 1593 gebaut, wobei ein Maurer Sigmund mehrere Zahlungen erhält. 1649 gibt Otto Heinrich von Zinzendorf 600 fl. zur Erbauung eines neuen Stockwerkes am Pfarrhofe (Pfarrarchiv). Südwestlich von der Kirche. Mächtiges, grün gefärbeltes gehöftartiges Gebäude mit zwei Ausladungen in ganzer Höhe im N. Im S. steingefäßtes Rundbogentor mit Kelch im Keilstein. Hohes Schindelsatteldach mit alten Kaminen.
- Bildstock. Bildstock: Weg nach Blindenmarkt; graublau verputzter Bruch- und Backsteinbau mit Segmentbogen-nische an der Seite gegen Blindenmarkt. Über gering profiliertem Kranzgesimse Schindelwalmdach mit Eisenkreuz. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Privatbesitz. Privatbesitz: Im Gast- und Bäckerhause der Ostseite der Kirche gegenüber, im Erdgeschoßbraune dunkelbraune Balkendecke; der untere Trambalken mit einem geschnitzten Zahnschnitte und mit Rosetten verziert, mit den Initialen A. S. und der Jahreszahl 1713 versehen.

## Perasdorf, Rotte

Nr. 50. In moderner Nische; Hochrelief mit Applikefiguren aus Holz, modern polychromiert. In der Mitte Madonna und hl. Anna, dahinter links ein Mönchsheiliger, rechts ein bärtiger Mann; links unten sitzt eine hl. Jungfrau mit einem Buche und rechts unten ein junger Mönchsheiliger mit einem Buche. Charakteristische Arbeit um 1520.

## 2. Leutzmannsdorf

Literatur: SCHWETTER 165.

- Schloß. Schloß: Im Besitze des Freiherrn Karl von Kielmannsegg. Das alte Schloß, ein großes massives Gebäude, war am Anfange des XIX. Jhs. so verfallen, daß es demoliert werden mußte. Der später gebaute Gutshof 1887 renoviert. Einstöckiger, weißgefärbelter Bau mit unregelmäßig verteilten rechteckigen Fenstern und Ziegelwalmdach. Hauptfront nach O.; an der Nordseite eingebauter viereckiger Turm mit neuen Rundbogenfenstern, nur wenig das Hauptgebäude überragend; blechgedecktes Zeltdach. Anlage aus dem XVII. Jh., in allen Teilen stark erneut.

## Gerolding (Melk), Dorf

Literatur: Top. III 429; SCHWEICKHARDT VII 177; FAHRNGRUBER 59; ERDINGER in Konsistorialkurrende IV 505; M. Z. K. N. F. IV. LI; W. A. V. XVII 107.

*Die erste Erwähnung des Ortes, dessen Namen offenbar mit dem Namen Gerold in Zusammenhang steht (Bl. f. Landesk. 1866, 109 und 1872, 121) erfolgte um 1100; in diesem Jahre schenkte eine Matrone namens Richiza dem Stifte Göttweig einen Grundbesitz zu G. (Fontes 2, VIII, 25 Trad. Nr. 92). Die Ortsobrigkeit hatten von altersher (s. ERDINGER a. a. O. S. 509 ff.) die Inhaber von Schönbühel, die neben der Kartause Aggsbach hier begütert waren.*

Die Hauptmasse des Ortes ist erhöht gelegen und bildet das Gegenüber zu dem isolierten Kirchenhügel, an dessen Fuße sich der untere Teil des Ortes hinzieht.

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Johannes d. T.

1165 erhob Bischof Rupert von Passau auf die Bitte des Ministerialen Marchward von Schonenbuheln mit Zustimmung des Pfarrers Gebhard von Melk, die Kapelle zu G. zu einer Tauf- und Begräbniskirche mit einem eigenen Priester, unbeschadet der der Mutterkirche Melk gebührenden Ehrerbietung (KEIBLINGER II 1 S. 5 f.). Aber kaum vor dem XIV. Jh. erfolgte die Erhebung zur wirklichen Pfarre. Diese hatte einen großen Umfang, da auch Schönbühel und Aggsbach zu ihrem Bezirke gehörten. Der erste bekannte Pfarrer von G., Ludwig der Schenk, wird 1373 genannt (Fontes 2, LIX S. 22 Nr. 24). 1388 wurde die Pfarre samt Patronatsrecht und Vogtei der neu begründeten Kartause Aggsbach inkorporiert (Fontes a. a. O. S. 84 Nr. 79). 1417 erfolgt die erste Erwähnung eines Pfarrers namens Hans; unter ihm wurde 1422 die Kirche neu gebaut und 1433 durch den Weihbischof Matthias von Passau neu geweiht. Im XVI. Jh. drang der Protestantismus namentlich durch die Prädikanten in Schönbühel auch hier ein. 1741 wurde der Pfarrhof von Bayern und Franzosen in Brand gesteckt; 1743 wurde in die Kirche eingebrochen und ein Teil ihrer Geräte geraubt. 1752 ließ Maria Theresia Kinböckh die Statue des